

den Menschen eine große Rolle spielte, so ist damit das gemeint: Unsere Genossen und Freunde, unsere Kollegen kennen, ihnen Aufgaben stellen und ihnen dabei helfen, diese zu bewältigen. So und nicht anders sichern wir uns zunehmendes Vertrauen, werden wir auch die politisch-ideologische Arbeit verbessern können.

IV

Nur Arbeit mit den Menschen ist noch ein Wort zu sagen. Wir haben festgestellt, daß vor uns komplizierte Aufgaben stehen, um die Planziele 1961 und die unseres Siebenjahrplanes zu erreichen, nach Möglichkeit zu übertreffen. Dabei spielt die hingebungsvolle wissenschaftliche und Forschungsarbeit der Mehrzahl der Angehörigen unserer Intelligenz eine gewichtige Rolle. Das scheint eine Binsenwahrheit zu sein.

Jedoch — das scheint eben nur so. Es gibt immer noch Funktionäre, die diese elementare Weisheit nicht begriffen haben, die alle diesbezüglichen Weisungen der Parteiführung und der Regierung in den Wind schlagen und ihren sektiererischen Standpunkt durchsetzen — sehr zum Schaden für das Ansehen der Partei, sehr zum Schaden unseres wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus.

Im LEW Hennigsdorf, einem Betrieb, in dem 20 Prozent der Belegschaft Angehörige der wissenschaftlichen und technischen Intelligenz sind, arbeitete die Parteileitung völlig unzulässig Charakteristiken der Genossen Angehörigen der Intelligenz aus; in der APO „TK“ erhielten die Parteimitglieder vor der ersten außerordentlichen Mitgliederversammlung sogar schriftliche Begründungen über angeblich notwendige Aussprachen. Das löste begreiflicherweise helle Empörung bei den Genossen der Intelligenz und Befremden bei parteilosen Angehörigen der Intelligenz aus.

Es muß klar und deutlich gesagt werden: In allen solchen Fällen verstoßen die Genossen nicht nur gröblichst gegen die Richtlinien über den Umtausch der Parteidokumente; sie verstoßen auch gröblichst gegen die Politik von Partei und Regierung gegenüber der Intelligenz, gegen die Prinzipien unserer gesamten Kulturpolitik.

Haben wir denn nicht das größte Interesse daran, daß der Forscher im Labor oder im Institut ungestört an der Ausarbeitung eines neuen Zeit und Material sparenden Verfahrens arbeiten kann; daß der Chirurg in oft aufreibender psychischer und physischer Arbeit ein Menschenleben rettet; daß der Lehrer an der Oberschule sich gründlich auf seine Unterrichtsstunde in Physik vorbereitet?

Die Antwort ist klar: Unsere Arbeit mit der wissenschaftlichen, pädagogischen und künstlerischen Intelligenz muß so sein, daß die Angehörigen dieser uns eng verbündeten Schicht all ihre Fähigkeiten, ihre großen, oft in jahrzehntelanger Arbeit erworbenen Kenntnisse zum Wohle des sozialistischen Aufbaus anwenden, daß sich ihr Vertrauen zur Politik unserer Partei ständig festigt und erweitert. Daß die überwiegende Mehrzahl der Angehörigen der Intelligenz bereit ist, aus vollem Herzen an unserem großen Werk mitzuarbeiten, beweisen die hundertfachen Zustimmungsausprägungen zu den Moskauer Dokumenten und zum 11. Plenum.

Wir

Von der Arbeit mit den Menschen sprachen wir. Das geht alle Parteileitungen, alle Genossen, alle Staats- und Wirtschaftsfunktionäre an. Alle müssen wir lernen, den Genossen, den Kollegen, den Mitarbeiter besser zu achten; alle müssen wir lernen, Vorbild zu sein. Wir alle sollten danach streben, den persönlichen Kontakt von Mensch zu Mensch enger zu gestalten, indem wir, die wir dem Vortrupp der Arbeiterklasse angehören, dem anderen geduldig und kameradschaftlich immer wieder die Politik unserer Partei erläutern, sein Vertrauen jeden Tag aufs neue stärken und mehren, das Vertrauen der Massen unseres Volkes zu ihrer führenden Partei.

Das sollte in der zweiten außerordentlichen Mitgliederversammlung zum Umtausch der Parteidokumente nicht nur am Rande stehen. Denn damit lösen wir die uns gestellten Aufgaben, die uns die internationale Arbeiterklasse, das sozialistische Weltlager übertragen; denn die Partei, gestützt auf das Vertrauen der Massen, ist die Kraft, die Berge versetzt.